



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

Articulus I. Ob die alte traditiones aufgehebt/ [et]c.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

Das zweyte Capittel.

Von dem unbeschriebenen Wort Gottes.

Weilen dieses Capittel über Hoffnung sich erweitert / als habe solches / dem Leser keinen Verdruß zu machen / in etliche Artickel abtheilen müssen.

Erster Artickel.

Ob die uhralte Traditiones auffgehoben seyn / oder wo sie noch zu finden ?

Lutherscher Gottlieb.

XX. **T**imotheus Friedlieb gestehet endlich cap. 4. pag. 66. Daß die Kirch über die zwey tausend Jahr / ohne einigem geschriebenen Wort Gottes / allein durch die mündliche Lehre und überlieferung des Wort Gottes / seyn erhalten und fortgeplanket worden. Aber daraus folge nicht: Daß man neben dem geschriebenen Wort Gottes auch ein unbeschriebenes annehmen solle. Dan zu der zeit sey noch kein geschriebenes Wort gewesen.

„Nachdem aber Moses und die Propheten / die göttliche Lehre / und göttliche Geschichten in Schrifften verfasst / da wurden die Juden / nicht auff ein unbeschriebenes Wort gewiesen. Sondern da hiesse es: Sie haben Moses und die Propheten. das ist: Aus den Schrifften Moses und der Propheten können sie gnugsam unterwiesen werden / daß sie keiner anderen Offenbarung nötig haben. Und wird nun ihre Seligkeit darauff bestehen / daß sie solchen Schrifften von herten glauben / folgen und gehorsam seyn / etc. Aus keiner anderen Ursachen / und zu keinem anderen End führe der Herr die Juden auff die Schrift.

Catholischer Glauberecht.

XXI. **A**lbe ich dan jemahlen gesagt: Daß man von Anfang der Welt beyde schrift- und zu gleich mündliche Lehre habe annehmen müssen: und zwar / ehe es beschrieben ware? Es ware mir gnug zu zeygen: daß die mündliche Lehre alter / als die schriftliche: und daß man allzeit in der Kirchen Gottes / sowol im neuen als alten Testament die mündliche Lehre angenommen / welche nicht beschrieben gewesen. Gestehet nun Timotheus Friedlieb / daß man zwey tausend Jahr auff Erden ohne Schrift gelebt / biß auff den Moses zu. Item (welches er ohn antwort überspringt) daß in dem neuen Testament den Aposteln befohlen / das Evangelium allenthalben aufzubrenten / und allen Völkern mündlich anzukündigen. Daß dieselbige auch auff solche Weiß unzählbare Seelen aus allerley Nationen und Völkern bekehrt haben. Item: finden wir auch nirgends in der H. Göttlichen Schrift / daß ihnen befohlen / das gepredigte Evangelium auch schriftlich

zu verassen: viel weniger / daß man nicht schuldig seyn solle / das Wort Gottes anzunehmen: Es wäre dan / daß die Aposteln solches auch schriftlich hinterließen. So haben die Lutherische schon den Hauptstreit verlohren / und thun die Catholische nicht übel / sondern recht daran / daß sie neben dem geschriebenen Wort Gottes / auch das unbeschriebene annehmen. Hingegen thun die Lutherische freventlich / daß sie ohne außtrückliche Schrift / das allzeit im brauch gewesenenes unbeschriebene Wort Gottes haben dörfen verwerffen.

Lutherscher Gottlieb.

Kaltes argument wider die Traditiones.

XXII. Freventlich thun sie nicht / weilen Christus sagt: Sie haben Mosen und die Propheten. Das ist / (wofern Timothei Friedlichs Deutelen richtig) aus den Schriften Mosis und der Propheten können sie gnugsam unterwiesen werden / daß sie keiner anderer Offenbarung nötig haben. Und wird nun ihre Seligkeit darauff bestehen / daß sie solche Schriften von hertzen glauben / folgen und gehorsam seyn.

Catholischer Glauberecht.

Sagest recht: Wofern Timothei Friedlichs Deutelen richtig. Ich verwundere mich warlich / daß Timotheus Friedlieb solche nartzische Auflegung dörfte zu Papier bringen. So wirst du dich auch / ohne meine Erinnerung wol wissen / daß es weit ein anderst sey die H. Schrift: ein anderst / Timotheus Friedlieb lege diese wort also aus. Daß Abraham dem reichen Prasser (da er begehrte Lazarus mögte geschickt werden / seine fünff Brüder zu warnen / daß sie auch durch ihre sündliches Leben in der Höllen Gluth nicht mögten gerathen) geantwortet habe: Sie hätten Mosen und die Propheten / dieselbige solten sie hören: Solches haben Wir in der H. göttlichen Schrift. Daß nun solches heißen solle: Aus den Schriften Mosis und der Propheten können sie gnugsam zur Seligkeit unterwiesen werden: Und würde ihre Seligkeit darauff bestehen / daß sie solchen Schriften von hertzen glaubeten zc. Ist nur ein menschliche Auflegung / auff welche sich keiner / in so hochwichtigen sachen (das unbeschriebene Wort Gottes zu verwerffen) sicherlich kan verlassen.

Mein! Woher nehmen doch wir hie einige Sicherheit / daß Timotheus Friedlieb diesen Spruch / auff solche Weise recht erkläret habe? Ja der nur ein wenig der Sachen nachdencket / findet bald / daß diese Auflegung der H. Schrift zu wider sey: Ja das ganze Christenthum zu boden werffe. Kan man auß den Schriften Mosis und der Propheten so gnugsam zur Seligkeit unterwiesen werden / daß man ganz keiner anderen Offenbarung / jah so gar keines mündlichen gepredigten Wortes Gottes nötig habe / wo bleibt dan das ganze neue Testament? Wo bleiben die köstliche Offenbarungen / welche uns Christus selber gelehret / den Aposteln gepres

Art. 1. Die alte Traditiones seynd nicht anffghebt.
geprediget / und welche die Aposteln wiederum andern überlieffert ?

So ist weiter / ein nichts ertze Folgeren / also zu schliessen: des Reichens Manns Brüder könten durch Mosis und der Propheten Schrifften völlig unterwiesen werden / daß sie die unzimliche Uppigkeit / Graß / Gallerey und Unbarmherzigkeit wider die Armen fahren ließen. Ergo bedarff man keiner andern Lehre / und kan man wol das unbeschriebene Wort Gottes verwerffen: Und ist man von dem gepredigten Evangelio nichts schuldig anzunehmen / es sey dan uns auch von den Aposteln schriftlich überlieffert. Solte wol ein halb Verständiger Mann / einen solchen nartzischen Schluß dörfen machen? vielmehr solche ungereimte Rede zu Papier bringen?

Lutherscher Gottlieb.

XXIII. **W**as gedünckt dir aber / von dem andern Spruch Christi / da er die Juden auff die Schrift führet. Johan. 5. v. 39. & 46. Timotheus Friedlieb sagt gar feck darzu. Christus habe solches auß keiner andern Ursachen und zu keinem andern End gethan / als daß sie auß den Schrifften Mosis und der Propheten gnugsam zur Seligkeit könten unterwiesen werden / &c.

Noch ein
anders ebē
falt.

Catholischer Glauberecht.

Wan Timotheus Friedlieb ein Apostel und Evangelist wäre: oder zum wenigsten wan er eine Gewisheit hätte / daß Christus solches auß keiner andern Ursachen gethan hätte / mögte mans passiren lassen. Aber jeh wird kein Gewissenhafter Christ / in so hochwichtigen Sachen (da das unbeschriebene Wort Gottes ohne Scheu solte verworffen werden) sich auff solche Deuteley verlassen. Dan das erwehnte zu geschweigen: Wan wir das angezogene Capittel nur ein wenig erwegen / werden wir bald sehen / daß Christus die Juden nicht allein auff die H. Göttliche Schrift weise. Sondern Erstens / auff S. Johannis Zeugnuß. Zweytens / auff das Zeugnuß seines himmlischen Vatters. Drittens: auff seine Wunderthaten und Miraculen / und Letzlich setzet er hin zu: Erforschet die Schrift / dan ihr vermeinet darin das Leben zu haben: und diese Schrift gibt mir Zeugnuß. Als wolte er sagen: Ich habe Johannis Zeugnuß. 2. Meines Vatters Zeugnuß. 3. Die Wunderthätigkeit / welche der Vatter durch mich wirket. Ihr aber vermeinet in der Schrift das Leben zu finden: forschet sie dan fleißig nach / und ihr werdet finden / daß diese mir auch ein kräftiges Zeugnuß gibt.

Lutherscher Gottlieb.

XXIV. **I**st es aber nicht zu viel / daß man die Tradition so hoch erhebe / und die H. Schrift darnider schlage? Timotheus Friedlieb vermeint / daß man hiedurch den Naturalisten (welche Vorläuffer und Wegbereiter der Atheisten seynd) den Weg bahne / das beschriebene Wort Gottes zu einer Fabel und Gedicht zu machen.

Pag. 67.
Ob man
die Tradi-
tione zu
hoch erhe-
bet?

Catho

E

Catholischer Glauberecht.

Als gerade Biederspiel folgt darauf. Als nemlich / daß nicht die Catholische / sondern diejenige / welche alles unbeschriebene Wort Gottes verwerffen / den Atheisten statlich den Weg bahnen. Dan wofern die Tradition verwerffen wird / woher wissen wir / welche Bücher göttliche Schrift sey / welche nicht? Woher werden wir haben / daß nur vier Evangelien annehmlich seynd / als Matthæi, Marci, Lucæ und Joannis: Hingegen aber Evangelium Andrea, Petri, Nicodemii verwürfflich? Eben dieses wirds geben cum actis Apostolorum, welche wir annehmen / und cum actis Petri, Andrea, welche verwerffen seynd. So ist auch deutlich in der ersten Beilage A. zu der Einladung auff die Martens Gans / wider Doctor Hildebrand gezeiget: Daß man mit verwerffung der Tradition den Türcken / Arianern / Biedertäuffern / ja Atheisten selber / ein weite Thor eröffne / allerhand verdampfte Kezerische Lehre auffzuhelffen / und gar zur Atheistey zu kommen. Besehe meine Widerlegung seiner also genannten Schützschrift. cap. 2. 3. 4. und fürnehmlich cap. 5. alwo dieses deutlich erwiesen wird.

Lutherischer Gottlieb.

Wo man
die Tradi-
tiones fin-
den soll?
ibidem.

XXV. Ich muß gestehen / daß du hier viel nachdenckliches vorbringest. Aber wan ich mit Timotheo Friedlieb fragen würde / wo doch dieses unbeschriebene Wort Gottes anzutreffen wäre? Und woher man davon ein gewisheit haben könne?

Catholischer Glauberecht.

Die Antwort würde alsdan auch nicht weit zu suchen seyn. Weiln das erste schon deutlich genug im Gegengespräch Num. 9. (welches Timotheus Friedlieb mit einem sprung übergehüpft) angewiesen aus dem Irenæo lib. 3. cap. 4. Daß nemlich die liebe heilige Aposteln in der Kirchen Christi alle Wahrheit so reich und überschwencklich hinterlassen / daß man aldort leichtlich die lebendige Brunnen könne finden. So gar / daß wofern die Aposteln uns keine Schrift hinterlassen hätten / man gleichwol den Traditionibus hätte folgen müssen / welche die Apostel den jenigen Bischoffen hinterlassen / welche sie an ihrer statt verordnet / die Kirche Gottes zu regiren. Wie dan eben derselbige Irenæus zeuget / Daß viel Völcker ohn Papier und dinten / in ihren Herzen das unbeschriebene Wort Gottes haben behalten. Item daß der Irenæus sich beklage / daß die Kezer zu seiner zeit / weder die Schrift / weder die Traditiones annehmen wolten.

Imgleichen ist alldorten gezeiget / daß solches kein neue Lehre sey / sondern daß der H. Paulus selber gelehret 2. ad Thes. 2 / vers. 14. Itaque stete fratres & tene-
te Traditiones, quas didicistis, sive per sermonem, sive per epistolam. Stehet
der

derhalben/ liebe Brüder/ und haltet die Traditiones, welche ihr gelehret habt/ oder mündlich/ oder durch meine Brieff. Imgleichen daß S. Chrystomus diese Wort also auflege: Daß es nicht zu verneinen sey/ daß die Aposteln nicht alles in ihren Schrifften verfasst: sondern auch viele Sachen unbeschrieben hinterlassen. Und das solches eben mässig mit dem geschriebenen könne und müsse angenommen werden.

So thun die Catholische dan recht und wol / daß sie dem H. Paulo, sah Gott selbst (welcher durch S. Paulum solches gelehret) hie folgen/ und das unbeschriebene Wort Gottes nicht verwerffen. Hingegen thun die Luthersche gar übel/ und unverantwortlich/ daß sie solches unbeschriebene Wort Gottes/ ein menschen Lehre/ menschen Gebott/ menschen Gedicht/ ohne ein einzige Prob so freventlich nennen / und weg räumen. Dan hiedurch eröffnen sie thür und Thor den Atheisten und andern Schwermern/ ebenmässig das beschriebene Wort Gottes aus zu münstieren. Wie mit mehrem gezeiget in meiner Widerlegung der Schusschrieff/ führnehmlich cap. 5.

Zweiter Artikel.

Ob Tertullianus und Prosper etwas wider die Traditiones gelehret?

Lutherscher Gottlieb.

XXVI. **T**imotheus Friedlieb springt mit einem Capriol = Sprung an diesem Ort diß alles über / welches du auß dem Apostel Paulo, us Fried-
Irenæo, Chrystomo bengebracht. Allein vermeint er: Tertullianus lieb citiert
und Prosper hätten die Traditiones verworffen. In dem dieser sagt lib. contra übel den
Hermogenem c. 23. Adoro Scripturæ plenitudinem, ex quibus cognosco factoré Tertullianus
& facta. Jener aber lib. 7. de vocat. gent. cap. 3. Silentibus scripturis quis loquetur? num wider
die Traditio-

Catholischer Glauberecht.

Timotheus Friedlieb/ solte nur einen einzigen auß den uhralten Kirchen = Lehrern aufflegen / der mit so klaren Worten sagte: man solle alle unbeschriebene Traditiones verwerffen. Wie ich mit ihren deutlichen Worten gezeiget: daß man die unbeschriebene Traditiones nicht solle verwerffen. Seynds nicht klare / helle / düre Wort auß dem Irenæo: Quod neq; Scripturis, neq; Traditionibus obsequantur hæretici. Die Ketzer (schon zu seiner Zeit) wolten sich weder durch die **S.** Schrift / weder durch die Traditiones zu recht weissen lassen.

Jetzt am Platz der klaren Zeugniß machet er etliche irzige Schlüs auß den uhralten Lehrern der Kirchen/ und verdrähet ihnen die Wort im Mund. Tertullianus berufft sich so oft auß die Traditiones, daß einer wol recht unverschämpt seyn müsse / der solches leugnen darff. Aber solches dienet unsern Widersachern in ihrem